

Der heilige Bernhard, Abt von Clairvaux.

Der heilige Bernhard ist eine der anziehendsten und ehrwürdigsten Erscheinungen in jener rohen Zeit. In seinem hohen, frommen Gemüte vereinigte er Alles, was in den Vorstellungen seiner Mitwelt als wahrhaft christlich und erhaben gepriesen ward. Es war die Religion der vollkommensten Entsagung, die den Kranz irdischer Freuden verachtend von sich wirft und mit Lust nach den Scherzen greift, um sie lächelnd zu besiegen im Hinblick auf des Himmels Herrlichkeit. Es war die Religion des leidenden Christentums, das geflissentlich die mühsamsten Dornenwege aufsucht, um auf ihnen sich zu verklären und zur Herrlichkeit empor zu schwingen. Die mit ihrer ganzen rührenden Gewalt aus dem heiligen Bernhard wieder strahlte. Aus einem edlen, ritterlichen Geschlechte Burgunds entsprossen, jung und wohlgestaltet, warf er Hoheit, Jugend und Ansprüche auf des Lebens Genüsse von sich, um seinem Heiland das schwere Kreuz nachzutragen. Und schon als dreiundzwanzigjähriger Jüngling wählte er die einsame Klosterzelle, um sich den strengsten Bußübungen zu unterwerfen und unausgesetzt in den heiligen Schriften zu forschen. Bewundernd lauschten selbst Greise auf das Wort, das seinen begeisterten Lippen entströmte und zu gleicher Entsagung der Welt ermahnte. Dieser Bernhard, damals längst Abt von Clairvaux war es, der jetzt in Frankreich das Kreuz im Jahre 1146 predigte. Und dessen hinreißende Beredsamkeit eine Begeisterung hervorrief, jener ähnlich, die vor fünfzig Jahren Peter der Einsiedler entflammt hatte. Alles drängte sich hinzu, aus den Händen des heiligen Mannes das Kreuz zu empfangen. Und als auf der Versammlung zu Vezelay der König selbst und viele Großen des Reiches das heilige Zeichen des Gelübdes empfangen hatten, da musste Bernhard die eigene Kutte hergeben, um auch aus ihr Kreuzlein zu schneiden, weil die Menge des Begehrens zahllos war.



Bernhard von Clairvaux -
Darstellung aus einer
hochmittelalterlichen
Handschrift

